

Von großer prakt. Bedeutung waren seine Untersuchungen zur Fettanalyse. M. schuf hier die Jodzahlschnellmethode, den Begriff der Überjodzahl etc.

W.: Die Jodzahlmethode und die Überjodzahl der Fette. Aktivierung des Jods durch Wasser, in: Die chem. Analyse 25, 1927. Beitr. für: Smlg. chem. und chem.-techn. Vorträge, hrsg. von F. B. Ahrens-Herz, 1896; Hdb. der Chemie und Technol. der Öle und Fette, hrsg. von L. Ubbelohde-Goldschmidt, 4 Bde., 1908–26; Enz. der techn. Chemie, hrsg. von F. Ullmann, 12 Bde., 1914–25, 2. Aufl., 10 Bde. und Reg. Bd., 1928–32; zahlreiche Abhh. in Fachz.; etc. Hrsg.: Die chem. Analyse, 1907 ff.; Über Naturprodukte. Festschrift zum 70. Geburtstag von M. Hönig, gem. mit W. Fuchs, 1923.

L.: *N. Fr. Pr. vom 17. 3. 1913 und 29. 9. 1928; Berr. der dt. chem. Ges., Bd. 61 A, 1928, S. 143; Chemiker-Ztg. 52, 1928, S. 825; Z. für angewandte Chemie, Jg. 41, 1928, S. 1213; Hochschulwissen, 1928, S. 736; Poggendorff 5–6; Kürschner, Gel, Kal., 1926–31; Wininger.* (W. Oberhummer)

Margreiter Jakob, gen. Loybauer, Landesverteidiger. * Wildschönau (Tirol), 22. 7. 1762; † ebenda, 11. 7. 1842. Zog schon 1799 als Milizangehöriger zur Verteidigung Tirols aus. Zu Beginn des Aufstandes von 1809 von den Bauern und Schützen des Landgerichtes Rattenberg zu deren Kmdt. und Mjr. gewählt, beteiligte er sich mit seiner Truppe an der erfolglosen Belagerung der Feste Kufstein, fügte nach der Bergiselschlacht vom 29. 5. zwar der bayr. Div. des Gen. Deroy im Unterinntal Verluste bei, vermochte aber mit seinen schwachen Streitkräften deren Entkommen nicht zu verhindern. Nach der Bergiselschlacht vom 13. 8. verabsäumte er die Zillerbrücke abzutragen, sodaß Gen. Lefèvre seinen Rückzug, wenn auch von den Scharen M.s hart bedrängt, fortsetzen konnte. Zur Unterstützung Speckbacher rückte M. am 25. 9. mit seiner Truppe vom großen Hirschbühel bis Berchtesgaden vor, mußte sich aber, um nicht umzingelt zu werden, wieder zurückziehen. Weil er nach der Proklamation des Vizekg. Eugen Beauharnais vom 23. 10. 1809 die Wildschönauer und Zillertaler nochmals zum Kampf aufzubieten versucht hatte, wurde er von einem bayr. Kriegsgericht zum Tode verurteilt, jedoch zu Festungshaft auf der Feste Rothenberg b. Schnaitach in Mittelfranken begnadigt. 1811 entlassen, fand er seinen Hof verödet und seine Familie in größter Armut vor.

L.: *Tiroler Tagbl. vom 8. und 9. 2. 1902; Innsbrucker Nachr. vom 6. 9., Bote für Tirol und Vorarlberg vom 15. 9. 1902; H. Schmoelzer, A. Hofer und seine Kampfgenossen, 1900, s. Reg.; R. Granichstaedten-*

Czerva, A. Hofers alte Garde, 1932, S. 328 ff.; G. v. Marettich, Die zweite und dritte Berg Isel-Schlacht, 1895, S. 183 ff.; J. Hirn, Tirols Erhebung im Jahre 1809, 1909, s. Reg. (O. Gschließer)

Margules Max, Meteorologe. * Brody (Galizien), 23. 4. 1856; † Perchtoldsdorf (NÖ), 4. 10. 1920. Stud. an der Univ. Wien Mathematik und Physik, u. a. bei Boltzmann (s. d.) und Loschmidt (s. d.). 1877–1906 war er mit einer kurzen Unterbrechung an der Zentralanstalt für Meteorol. in Wien beschäftigt. 1880–82 wirkte er als Priv. Doz. für Physik an der Univ. Wien, legte aber dann aus unbekanntem Gründen die Dozentur zurück. 1906 trat er in den Ruhestand und lebte sehr zurückgezogen. M. gilt mit Recht als einer der Begründer der theoret. Meteorol. und als einer ihrer bedeutendsten Vertreter. Schon vor Bjerkenes erkannte er klar die Aufgabe der Meteorol. als Physik der Atmosphäre und wendete konsequent die Prinzipien der klass. Physik auf die atmosphär. Prozesse an. Seine wenigen meteorolog. Arbeiten sind von größter Bedeutung. Eine Gruppe von Untersuchungen beschäftigt sich mit den Eigenschwingungen der Atmosphäre. Das Ergebnis wird als sogenannte „Resonanztheorie“ der Barometerschwankungen bezeichnet. Er konnte hier für eine von Kelvin ausgesprochene Vermutung, daß bei Berücksichtigung des Temperatureinflusses auf die Druckschwankungen Perioden von 12 Stunden wahrscheinlicher seien als solche von 24 Stunden, einen Beweis liefern. Wesentlich bedeutungsvoller ist die zweite Gruppe von Arbeiten, die sich mit der Rolle der Kalt- und Warmluftmassen im atmosphär. Wetterablauf befassen und auf die Energetik der winderzeugenden Prozesse eingehen. In seiner wohl berühmtesten Arbeit, „Über die Energie der Stürme“, wird durch log. und tiefgründige Anwendung der Energiesätze gezeigt, daß die in Zyklonen auftretenden Stürme nur durch adäquaten Umsatz von potentieller und innerer Energie in den vertikalen Luftsäulen und nicht – wie damals allg. vermutet wurde – durch das horizontale Druckgefälle allein erklärt werden können. Die modernen Zyklonentheorien und die heute so aktuellen Untersuchungen über die Energetik der Allgemeinzirkulation basieren zu einem guten Teil auf den Ansätzen von M., sodaß eine zwar späte aber dennoch volle Würdigung seiner Arbeiten in die Literatur Eingang gefunden hat.